

Mariia Shubchyk, Samira Zahra

Solidarität in Kriegszeiten – Engagement im Beruf

Das Goethe-Institut Ukraine bietet vielfältige Unterstützung und startet kreative Hilfsprojekte

Als Bibliothekarinnen und Bibliothekare kennen wir das Mantra von »die Leser/-innen dort abholen, wo sie sind« und »nutzerorientiert arbeiten« in- und auswendig. Die Bibliothek als Begegnungsort, als Dritter Ort neben dem Zuhause und der Arbeit hat sich als Konzept etabliert; Öffentliche Bibliotheken sind Zentren des Austauschs, safe spaces und wichtiger Teil, um Gemeinschaft zu leben und zu fördern. Das war bisher in der Ukraine auch nicht anders. Aber was tun, wenn ein großer Teil der Leserschaft vor Krieg fliehen muss, was tun, wenn es das Zuhause nicht mehr gibt und der vermeintlich Dritte Ort über keinen Schutzbunker verfügt? Was tun, wenn selbst die Mitarbeitenden zu Fliehenden werden?

Die Antworten darauf sind aus der Not geboren, die Motivation kommt aus dem Willen, trotz der schrecklichen Situation weiterhin dem Auftrag, den wir als Bibliothekarinnen und Bibliothekare innehaben, gerecht zu werden. Nicht umsonst sind Bibliotheken wichtige Säulen der Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Die anfängliche Schockstarre hielt nicht lange an und bald verwandelte sich der Schock in rege Aktivität.



Ein Bücherkoffer aus der Ukraine mit ukrainischen Kinder- und Jugendbüchern ist auch in der Fahrbücherei Cuxhaven angekommen. Foto: Saskia Münchmeyer, Fahrbücherei Landkreis Cuxhaven

Bewundernd stehen wir vor der unglaublichen Energie, der Entschlossenheit und dem Engagement unserer ukrainischen Kolleginnen und Kollegen im Bibliothekswesen und anderen Bereichen, wie der digitalen Zivilgesellschaft, der Organisation von Literaturfestivals und Buchmessen, der Verlagswelt, die sich an die neuen Bedingungen anpassen mussten, um ihren Leser/-innen und Kundinnen und Kunden zumindest ein gewisses Maß an »Normalität« zu vermitteln.

Der Schock des Kriegsausbruchs und das Überdenken vieler Gewissheiten über die Rolle der Kultur in einem demokratischen Staat haben viele intensive Denk- und Arbeitsprozesse in Gang gesetzt. Das Goethe-Institut ist sehr gut in der Ukraine vernetzt, das Bedürfnis, nach Kräften zu unterstützen, ist enorm. Gesucht wurden Mittel und Wege, die Lebensfähigkeit der ukrainischen kulturellen Infrastruktur zu sichern, die Stimme unserer Partner hörbar zu machen, handlungsfähig zu bleiben und die unglaubliche Dynamik der unterschiedlichen Kulturszenen in der Ukraine weiter zu stützen.

»Ihr macht ja jetzt gar nichts, weil das Goethe-Institut geschlossen ist«, hatten wir am Anfang noch viel gehört. Allmählich wird es jedem klar, dass wir sehr wohl etwas machen. Und zwar sehr viel.

Ein Bücherkoffer aus der Ukraine nach Deutschland

Zu einem Zeitpunkt als viele unserer Kolleginnen und Kollegen noch aus dem Schutzbunker E-Mails beantworteten, andere auf unsicheren Wegen in Privatautos oder überfüllten Zügen gen Westen fuhren, erreichten uns bereits die ersten Anfragen aus Deutschland, ob wir Buchtitel auf Ukrainisch für geflüchtete Kinder und Jugendliche empfehlen könnten. Aus dieser ersten Anfrage entstand die Idee, aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendlichen über das riesige Bibliotheksnetzwerk in Deutschland strukturiert Zugang zu Kinder- und Jugendliteratur in ihrer Muttersprache zu ermöglichen.

Mittlerweile haben über 650 Bibliotheken einen Bücherkoffer auf Ukrainisch für Kinder und Jugendliche erhalten. Gemeinsam mit unseren Partnern, dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv) und dem Ukrainischen Buchinstitut, mithilfe unserer Logistikabteilung in der Zentrale des Goethe-Instituts und unendlich vielen Verbündeten wurde wahr, was



Hell, freundlich – und verlassen: die Bibliothek des Goethe-Instituts in Kiew. Foto: Oleksandr Shymbarovskyi

wie eine abgedroschene Floskel klingt: Gemeinsam sind wir stark. Möglich wurde die Realisierung des Projekts als Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets, für welches das Auswärtige Amt Mittel aus dem Ergänzungshaushalt 2022 zur Abmilderung der Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine bereitgestellt hat und das vom Goethe-Institut umgesetzt wird.

Die Bibliotheken haben nicht nur den Bücherkoffer mit Titeln auf Ukrainisch für verschiedene Altersstufen erhalten, teilweise handelte es sich um Übersetzungen aus dem Deutschen, sondern auch didaktische Materialien mit Arbeitsblättern und Ideen zur Medienvermittlung, Grafikdateien zum Posten in den sozialen Medien sowie Textbausteine zur Weiterverwendung. Ehrenamtliche Lesepatinnen und -paten haben an Schulungen teilgenommen, Autorinnen und Autoren sowie Illustratorinnen und Illustratoren wurden in verschiedenen Veranstaltungen online oder analog eingeladen, die Bücher vorzustellen.

Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine wurde damit die Möglichkeit gegeben, ein Stück Heimat in der Fremde zu erleben. Gleichzeitig konnten wir auf diese Weise Autorinnen und Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren sowie Verlegerinnen und Verleger in der Ukraine in einer sehr prekären Lage unterstützen. Die teilnehmenden Bibliotheken haben für die Umsetzung einen wichtigen Beitrag geleistet und großartigen Einsatz gezeigt. Dafür bedanken wir uns.

Ein Bücherkoffer aus Europa in die Ukraine

Aber was ist nun mit denen, die zurückgeblieben sind? Was ist mit denen, die nicht flüchten konnten oder wollten und denen, die zurückkehren? Wegen des erlebten traumatischen Kriegsgeschehens brauchen diese Kinder und Jugendlichen aus unserer Sicht Bücher, die Hoffnung geben und Perspektiven zeigen. Bücher zum Thema Mut, Vertrauen und Solidarität.

Gemeinsam mit Therapeutinnen und Therapeuten, Traumaexpertinnen und -experten, Kinderbibliothekarinnen und -bibliothekaren sowie der Internationalen Jugendbibliothek München erarbeiten wir Themen und recherchieren Titel, von denen wir denken, dass sie Kindern mit Trauma- und Fluchterfahrung helfen werden, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Die ausgewählten Titel aus dem europäischen Sprachraum werden wir – sofern die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen –, ins Ukrainische übersetzen lassen und über unser Bibliotheks- und Partnernetzwerk in der Ukraine verteilen.

Die Frankfurter Buchmesse – Schwerpunkt Ukraine neben dem Gastland Spanien

Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine bewies die internationale Verlagswelt große Solidarität, sorgte für Gemeinschaft und leistete wichtige Unterstützung für ukrainische



Die Ukraine war in diesem Jahr mit einem großen Stand auf der Frankfurter Buchmesse vertreten. Gleich zur Messeeröffnung kamen viele Menschen vorbei, so auch Claudia Roth (Staatsministerin für Kultur und Medien), Johannes Ebert (Generalsekretär des Goethe-Instituts) und die Co-Autorin dieses Beitrags, Maria Shubchyk (Goethe-Institut Ukraine) – von links. Foto: Dmytro Bartosh



Am Stand der Ukraine gab es auch ein vielfältiges Programm, hier mit Oksana Brui (Präsidentin des Ukrainischen Bibliotheksverbandes), Maria Shubchyk, Barbara Schleihagen (Geschäftsführerin Deutscher Bibliotheksverband) und Viktor Kruglov (CEO des Ranok Verlags und Vorstandsmitglied des Ukrainischen Buchhändlerverbandes) – von links. Foto: Dmytro Bartosh

Verleger/-innen sowie Autorinnen und Autoren. Die furchtbaren Auswirkungen des Krieges müssen auch viele aus der ukrainischen Verlagsszene erleben und sind derzeit in einer sehr schwierigen Lage. Es gibt teilweise keinen Zugang zu Druckereien oder ihren Lagerbeständen, die zum Teil schwer beschädigt wurden. Natürlich sind die Umsätze zurückgegangen, und nach Angaben des Literaturportals Chytomo kann mehr als die Hälfte der Verlage ihre Mitarbeiter/-innen kaum noch bezahlen.

Die öffentliche Hand in der Ukraine ist gezwungen, alle Ressourcen in die Verteidigung des Landes zu geben. An einen angemessenen Auftritt der Ukraine bei den größten Buchmessen der Welt war unter diesen Umständen eigentlich nicht zu denken. Da aber gerade in diesen Zeiten wichtige ukrainische Stimmen gehört werden müssen und gerade jetzt ukrainische Erzählungen wichtig sind, ermöglichte das Goethe-Institut einen hochkarätigen Auftritt der Ukraine auf der Frankfurter Buchmesse. Ukrainische Intellektuelle, Autorinnen und Autoren, Lyrikerinnen und Lyriker, Verlegerinnen und Verleger sowie Literaturagentinnen und -agenten konnten neue Kooperationen eingehen und vielfältige Chancen ergreifen.

So arbeitete das Goethe-Institut mit vielen seiner Partner zusammen, allen voran dem Ukrainischen Buchinstitut, um auf der größten Buchmesse der Welt nicht nur einen ukrainischen Länderstand auszurichten, sondern auch ein vielseitiges Programm anzubieten. Neben Diskussionen über die aktuelle Situation ging es um die Vermittlung zeitgenössischer ukrainischer Kultur, mit Schätzen aus den Bereichen Buchdesign und Buchkunst. Mit Autorinnen und Autoren wie Oksana Zabuzhko, Yuriy Andrukhovych, Andriy Kurkov, Serhiy Zhadan, Tania Malyarchuk, Tania P'yankova, Oksana Romanishyn und Andriy Lesiv, Stanislav Aseev, Haska Shyan, Pictoric fand die Crème de la Crème der ukrainischen Schriftsteller/-innen und Illustratorinnen und Illustratoren am Stand und bei zahlreichen Veranstaltungen zusammen. Mehr als 30 Verlage und ihre Bücher waren am ukrainischen Stand vertreten.

Als Höhepunkt des ukrainischen Programms haben der Friedenspreisträger Serhiy Zhadan mit seinem Partner Yuriy Gurzhy

ihre experimentelle musikalisch-poetische Bühnenperformance »Foxtrots« erstmals außerhalb der Ukraine aufgeführt. Die Performance entstand als Teil eines Projekts über den ukrainischen Futurismus der 1960er-Jahre, das vom renommierten Kultur- und Museumskomplex Mystetsky Arsenal in Kiew initiiert wurde.

Schutzräume in Bibliotheken

Bibliotheken als öffentliche Räume sollten während eines Luftangriffs für Leser/-innen Schutz bieten können. Viele Bibliotheken haben einen Keller für den Magazinbestand. Durch einen geschickten Umbau und ein gutes Konzept gibt es hier Potenzial, Bibliotheksmitarbeiter/-innen und Benutzer/-innen einen Schutzraum zu bieten. Das Goethe-Institut hat gemeinsam mit dem Ukrainischen Bibliotheksverband einen Wettbewerb ausgeschrieben, um Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu ermutigen, gemeinsam mit Fachexpertinnen und -experten über die Gestaltung dieser Schutzräume nachzudenken.

Diese Schutzräume sollten nicht nur physischen Schutz bieten, sondern auch die psychische Unversehrtheit der Leser/-innen gewährleisten und unterstützend wirken. Es wurden Schulungen durchgeführt, wie solche Schutzräume aussehen müssten, was eine erste Nothilfe in einer solchen Situation bedeutet, und es wurden Pilotbibliotheken ausgewählt, die eine finanzielle Unterstützung erhielten, um das eingereichte Konzept umzusetzen. Dieser Austausch war auch Anlass, gemeinsam über die Rolle der Bibliotheken in Kriegszeiten zu sprechen und Strategien für eine Integration der Bevölkerung in Nachkriegszeiten in ein friedliches Leben zu entwickeln. Vor allem die Integration der Binnenflüchtlinge, oft ältere Menschen, beschäftigt uns sehr.

Mediengeist

Die ukrainische digitale Zivilgesellschaft befand sich bereits vor dem 24. Februar dieses Jahres in einer sehr intensiven Entwicklungsphase. Neue unabhängige Organisationen, Denkfabriken,



Maria Shubchyk, geboren 1987 in Sewastopol (Ukraine), ist Koordinatorin von Literatur- und Übersetzungsförderungsprojekten am Goethe-Institut Ukraine. Seit über zwölf Jahren arbeitet sie mit ukrainischen und deutschen Künstlerinnen und Künstlern, Autorinnen und Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren sowie mit Verlagen, Literaturfestivals und Leseinitiativen und Organisationen der digitalen Zivilgesellschaft zusammen. Foto: Oleksandr Shymbarovsky

IT-Spezialistinnen und -Spezialisten sowie die Medien sind aktiv auf die Bühne getreten. Seit dem Ende des Winters dieses Jahres stehen die meisten dieser Organisationen vor sehr unterschiedlichen Herausforderungen, nämlich Widerstand zu bieten gegen Fake News und Desinformationen.

Gemeinsam mit unserem Partner Kunsht haben wir verschiedene Formate für eine mögliche Zusammenarbeit in diesem Bereich geprüft und uns für den Medien-Accelerator entschieden. »Mediengeist« heißt das Projekt und wird für ukrainische NGOs aus dem Bereich der digitalen Zivilgesellschaft die Chance sein, Vorhaben zur Bekämpfung von destruktiven Narrativen, Fälschungen und Desinformationen aufgrund der russischen Invasion in der Ukraine durchzuführen. Das Projekt wird nicht nur Initiativen anregen, die sich ausschließlich mit der Bereitstellung und dem Konsum von Informationen befassen, sondern bietet auch eine große Chance für die Verschmelzung von informationszentrierten Initiativen zur Medienkompetenz mit Kunst, Journalismus, Zivilgesellschaft, Technologie und IT-Start-ups.

Der Blick in die Zukunft

Solidarität ist die Energie, mit der wir gemeinsam in die Zukunft blicken. Nur in Netzwerken und gemeinschaftlich können wir unserem Auftrag als Bibliotheken gerecht werden und die Herausforderungen in einer ungewissen Zukunft mit Zuversicht begegnen. Wir setzen dabei auf den gegenseitigen Austausch und auf partnerschaftliche Kooperationen, um so viele Menschen wie möglich in unseren Ländern mit sinnvollen Programmen und Projekten zu erreichen. Wir tragen gleichzeitig nachhaltig zur Sicherung von Arbeitsplätzen, zur Diversität im Verlagsbereich und zu einer Kultur bei, in der wir alle davon profitieren, dass Menschen unsere Bibliotheken besuchen.



Samira Zahra, geboren 1977 in Berlin, hat einen Master in Nahoststudien in Paris am IN-ALCO und einen zweiten Master in Bibliotheks- und Informationswissenschaften in Berlin an der Humboldt-Universität absolviert. Sie leitet seit 2021 die Bibliothek des Goethe-Instituts Ukraine, war

vorher als Bibliothekarin für das Goethe-Institut Bulgarien und davor für das Deutsch-Französische Kulturzentrum in den Palästinensischen Gebieten tätig. Sie ist seit 2018 ständiges Mitglied im Ausschuss des bibliothekarischen Weltverbandes IFLA in der Sektion LSN (Library Services to People with Special Needs). Im Februar 2022 ist sie mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern, dem Hund und zwei Katzen nach Deutschland zurückgekehrt und lebt derzeit zwischen Berlin und München.